

SOZUSAGEN



Eva-Marie Briewig
Junge.Seite@MAZ-online.de

Sinnvolleres als Hunde-TV

Gute Nachrichten für alle Hundebesitzer: Damit der Hund sich künftig nicht mehr langweilt, wenn er allein zu Hause ist, gibt es nun Fernsehen für Hunde. Die amerikanischen Vierbeiner können den Sender DogTV schon seit 2012 genießen, ab diesem Monat soll er auch im deutschen Fernsehen zu finden sein. Begleitet von Musik sieht der Hund andere Artgenossen schlafen oder spielen, er kann grüne Wiesen betrachten oder andere tolle Dinge. Und das alles ist hoch wissenschaftlich. Wenn Sie jetzt denken sollten: „Was schreibt die denn da für Blödsinn“ – ich hab mir dieses DogTV wirklich nicht ausgedacht. Ehrlich, auf solche Ideen komme nicht mal ich, aber es existiert. Das bringt

„Ich hätte da auch schon ein paar Wünsche für Erfindungen: Man könnte wichtigen Dingen eine Telefonnummer zuordnen. Wer dann nach diesen Dingen sucht, kann einfach anklingeln.“

mich auf weitere Erfindungen, die für die meisten unglaublich klingen. Zum Beispiel Stimmungsringe. Erinnern Sie sich? Das sind diese Ringe, die je nach Stimmung des Trägers die Farbe ändern. Zugegeben, als Kind hab ich diese Dinge auch geliebt, bis ich festgestellt habe, dass sie nicht wirklich funktionieren. Und ganz ehrlich: Sollte man nicht selbst am besten wissen, in welcher Stimmung man sich befindet? Oder ist ein Stimmungsring in Wirklichkeit für andere Menschen gedacht, so nach der Art: „Achtung, roter Ring! Bitte nicht ansprechen! Eva hat schlechte Laune!“ Ernsthafte, man sollte lieber mal nützliche Sachen erfinden. Ich hätte da auch schon ein paar Wünsche: Man könnte jedem Gegenstand – oder zumindest so wichtigen Dingen wie Schlüsseln, Portemonnaies oder Brillen – eine Telefonnummer zuordnen. Wer dann wieder planlos nach diesen Dingen sucht, kann einfach anklingeln. Das würde manchen Leuten viel Zeit ersparen und vor ewigem Rumgekraxe in der Handtasche bewahren. Oder eine Waschmaschine, in der die Wäsche nicht knittert. Dann sitzt man nicht mehr endlose Stunden vorm Bügeleisen oder lässt die gewaschene Wäsche auf einem riesigen Berg liegen, weil man keine Lust hat, zu bügeln.

Das wären doch mal sinnvolle Dinge, die jemand Schlaues erfinden könnte. Mein Hund beschäftigt sich auch so. Zum Beispiel mit meinen Kissen...

Potsdam – In Schülerfirmen haben auch Jugendliche die Möglichkeit, zu Unternehmern zu werden. Hauptfunktion der Mini-Unternehmen ist es jedoch nicht, Geld in die Schulkasse zu spülen, sondern Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten. Die Nachwuchs-Firmenchefs können beispielsweise Schulkioske gründen, Textilien oder Fanartikel verkaufen oder Handwerkliches wie eine Fahrradwerkstatt anbieten.

Solche Schul-Startups sind zwar längst nicht allen bekannt, in der „echten“ Wirtschaft haben sie aber ihren festen Platz. Pedro Braun von der IHK Ostbrandenburg sagt: „Schülerfirmen führen Jugendliche frühzeitig in das Thema Wirtschaft ein und sind in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.“ Häufig werden Schülerfirmen dabei von örtlichen Unternehmen oder gemeinnützigen Organisationen unterstützt. In Potsdam hilft die Kobra.net GmbH, ein Projektverbund, der die Bildungsqualität und die Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen verbessern will.

In Potsdam tauschen sich Schülerfirmen auch untereinander aus, kürzlich ist dazu eine Kooperation verabredet worden. Die „Medien & Büro SAG“ von der Lenné-Schule kündigte dazu an, für das Schülerunternehmen „Let's eat“ von der Oberlinschule eine Webseite gestalten zu wollen. Als „Zeichen des Muts“ ließen sie dazu mehr als 700 Luftballons in den Himmel steigen.

Die Schul-Unternehmer

In den Pausen oder nach dem Unterricht verkaufen Jugendliche Pralinen, bereiten Snacks zu oder programmieren Webseiten

Von Sidney Szilleweit



Annemarie Schickhoff, Dominik Enge, Makus Nagel, Nicolas Warnecke, Martha Buschick (v. l.), stellvertretend für „Let's eat“. FOTOS (3): S. SZILLEWEIT

Selbst gemachte Pralinen aus eigener Kreation

„PraLenné“ stellt in der Schulküche Süßigkeiten her

Die 2013 an der Lenné-Gesamtschule gegründete Schülerfirma „PraLenné“ stellt selbst gemachte Pralinen für ihre Mitschüler her. Auf die Idee zu dem Projekt kamen die Schüler während des Unterrichtsthemas „Schokolade“. Produziert wird in der eigenen Schulküche. Die Schokoladenpralinen gibt es in den Varianten Vollmilch und süß-bitter. Bedenken hatten die Jugendlichen vor dem Start von PraLenné nicht: „Wenn

man einen interessierten und engagierten Lehrer mit im Boot hat, kann eigentlich nichts mehr passieren“, erklärt Gregor Wagnitz (17), Mitarbeiter der Firma. Er ist sichtlich begeistert von dem Projekt: „Ich bin mit Leib und Seele dabei.“

Die Schüler von „PraLenné“ schnupperten schon mehrmals Luft in der großen Wirtschaft, beispielsweise auf dem Azubi-Tag, auf dem sie Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen konnten.

Das Team hat auch mit Hürden zu kämpfen. Besonders schwierig finden es die Schüler, die kurz vor dem Abitur stehen, die Schule und das Mini-Unternehmen unter einen Hut zu bringen. Trotzdem finden sie Zeit für das Projekt. Gregor erklärt: „Es macht immer wieder Spaß, sich wöchentlich zu treffen und neue Ideen zu diskutieren.“ Die sind vor allem in der „Hochproduktionsphase“ vor Weihnachten gefragt: Im Schulhaus oder auf Veranstaltungen sind die herzförmigen, runden oder rechteckigen Leckerbissen stets gefragt. sz



Gregor Wagnitz (l.) und Linus Henning mit ihrem Qualitätssiegel.

Frisches Essen in den Pausen

Die Schülerfirma „Let's eat“ versorgt an der Oberlinschule ihre Mitschüler einmal pro Woche mit einem frischen Buffet. Auf dem Speiseplan stehen unter anderem Kürbissuppe, Pizza, Zander und Spargel. Das Projekt wurde Anfang dieses Schuljahres gegründet und erzielt seitdem stetig Erfolge. Die Schüler kaufen und verarbeiten ihre Lebensmittel selbst und teilen Einkäufer, Servicekräfte und weitere Posten zu. Anfangs wurden sogar Bewerbungsgespräche geführt, um Mitarbeiter sorgfältig auszuwählen. So soll die Situation bei der späteren Berufsbewerbung möglichst realistisch geprobt werden. Zu erkennen sind die Schüler an ihren roten Schürzen mit weißen Sternen. Da sie hauptsächlich zwischen den Schulstunden aktiv sind, geht ihnen jedoch ein Teil der Pause verloren. „Manchmal muss das mit der Arbeit noch besser organisiert werden“, sagt Martha Buschick (16). Der noch sehr jungen Schülerfirma sind kleinere Organisationsmängel aber zu verzeihen. Sie punktet auf anderem Gebiet, wie es in ihrem Slogan heißt: „Bei uns ist alles frisch. Von der Homepage bis zum Essen und der selbstgedeckte Tisch.“ sz

Eine der besten in ganz Deutschland

Die Medien & Büro SAG ist bundesweit ausgezeichnet

Die Medien & Büro Schüleraktiengesellschaft der Lenné-Schule ist eine der besten bundesweit: Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, zeichnete das Mini-Unternehmen kürzlich als eine der drei besten Schülerfirmen Deutschlands aus. Seit 2007 produzieren Jugendliche Flyer und Visitenkarten, gestalten Websites, rüsten Hardware auf und lösen die Computerprobleme ihrer Mitschüler. Auch Schulungen, beispielsweise zum Bildbearbeitungsprogramm Photoshop bieten sie an. Dabei können nicht nur Angehörige der Schule der Firma Aufträge geben, auch Privatpersonen können die Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Bei einem Preisvergleich auf der Schul-Website schneidet das Mini-Unternehmen gut ab. Der Brandenburger Pädagogenverband hat auch schon Vervielfältigungen bestellt.

Der 16-jährige Vorstandsvorsitzende Daniel Falk erklärt: „Mir gefällt das Erstellen von Webseiten am Besten. Deswegen freue ich mich auch besonders, dass wir

nun die Website von ‚Let's eat‘ an der Oberlinschule gestalten dürfen.“ Erst vorige Woche vereinbarten die beiden Schülerfirmen die Kooperation. Mitarbeiten dürfen bei der Firma Schüler von der 8. bis zur 13. Klasse. Was unter den Mitgliedern besonders häufig gelobt wird: Während der regelmäßigen Treffen stehen jüngere und ältere Schüler auf einer Stufe, alle haben bei Entscheidungen das gleiche Mitspracherecht. sz



Vorstandsvorsitzender Daniel Falk und Mitschülerin Lisa Wilke.